

12,000 Griechen bewohnt, und ist eine der angenehmsten Inseln des Archipelagus, von vielen erfrischenden Quellen bewässert. Ein griechischer und katholischer Bischof haben hier ihren Sitz. Auf den benachbarten Inseln wohnen ebenfalls viele Katholiken, die ihre Bischöfe haben.

Nyfone hat weder Wald noch Quelle, aber doch Wein, Oliven und Feigen in Ueberfluß, und 3000 Inw.

Delos ist eine Felseninsel, die nur von Kaninchen bewohnt wird.

Paros hat 8000 Inw., unter denen 1500 Katholiken mit einem Bischofe, und ist sehr reich an Wein, Baumöl und Baumwolle.

Paros mit 2000 Inw. ist berühmt durch seinen weissen Wein und seinen feinen weissen Marmor. — Antiparos, nur durch eine Meerenge von Paros getrennt, ist eine kleine Insel von etwa 12 Stunden Umfang, und berühmt durch ihre wunderschöne Höhle. Der Eingang derselben ist sehr finster, und besteht aus einem niedrigen Gange, dessen Wände mit kleinen Krystallen besät sind, welche beim Glanze der Fackeln das herrlichste Farbenspiel geben. Bald nachher steht man am Rande eines tiefen düstern Abgrundes: dem Reisenden wird ein Seil um den Leib gebunden, und so lassen sich seine Führer mit ihm in die schauerliche Tiefe hinab. Dann kann man wieder etwa 40 Schritt gehen, bis an den zweiten Abgrund, in welchen man wieder an einem Seile hinabgelassen wird. Jetzt ist man in einer geräumigen Grotte von 4 Hallen; der Boden besteht aus grünem glänzenden Marmor, und die Decke und Seitenwände sind so glatt, als wären sie mit dem größten Fleiße polirt, und bestehen aus einem rothen und weissen Granit, blutrothe glänzende Porphyrsäulen tragen hier und da das Gewölbe, was alles beim Scheine der Lichter einen unbeschreiblich schönen Anblick gewährt. Aber das Beste kommt noch: am Ende dieser Grotte steigt man vermittelst einer Leiter in den dritten Abgrund hinab, und ist nun in der prachtvollen Grotte, um derothwillen man alle die Beschwerden bestanden hat. Hier ist man 1500 Fuß tief unter der Erde; die Grotte ist 360 Fuß lang, 340 breit, 180 hoch, wie eine prachtvolle Domkirche. Von dem Gewölbe hängen weisse glänzende Marmorzacken oft 10 Fuß lang herunter, mit Laub- und Blumenwerk aus derselben Masse untermischt. Die Seitenwände, auch von weissem Marmor, sind mit Bäumen aus derselben Masse bekleidet, die sich stufenweise der eine über den andern erheben, und ihre Gipfel bis zu den Spitzen der herabhängenden Zacken emporstrecken. Der Boden ist mit Krystallen von verschiedener Farbe wie gepflastert, und zwischen ihnen stehen wieder Zacken von weissem Marmor: wenn die Führer dieselben mit allen ihren Fackeln bestecken, so sieht man sich oben und unten und nach allen Seiten von einem Glanz umgeben, der alle Vorstellung übertrifft. Denn millionenfach werfen der glänzende Marmor und die Krystalle den Schein der Fackeln zurück. Vielleicht gibt es tiefer noch mehr Grotten, aber man